

# Wedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**  
 Für Vore: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für Nachwärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

**Administration und Verlag:**  
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.  
 Annoncenaufräge, Abkonditionen und Inserenten sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

## Graf Stefan Tisza über die Liberale Partei.

Sopron, 27. Juli.

Die längere Artikelserie, welche der gewesene Ministerpräsident im „Az Ujság“ über die politische Situation Ungarns veröffentlicht hat, fand gestern ihren Abschluß mit einer Schilderung der der Liberalen Partei gestellten Aufgaben. Graf Stefan Tisza wirft einen Rückblick auf den Ursprung der Krise. Die Entscheidung Sr. Majestät in der Militärfrage bildet den Schwerpunkt der Schwierigkeit, da sich der König dadurch im Gegensatz zu den Ansprüchen der jetzigen Majorität des Abgeordnetenhauses gestellt hat, dazu aber hat den Monarchen gewiß nicht die Haltung der Liberalen Partei ermutigt. Diese hat im Gegentheil wiederholt auf das entschiedenste erklärt, sie könne die Majorität in der Geltendmachung ihrer Politik nicht hindern, sie unternehme einen derartigen Versuch gar nicht, sie könne die Leitung der Angelegenheiten nicht weiter in ihrer Hand behalten und wünsche ihren verfassungsmäßigen Beruf bloß auf dem Gebiete der Kontrolle und der objektiven Kritik zu erfüllen. Damit hat die Partei ihrer konstitutionellen Pflicht in vollstem Maße genügt und sie hat der Entwirrung jenen Dienst geleistet, welchen sie überhaupt leisten konnte. Sie hat die Tatsache in volle Beleuchtung gestellt, daß Sr. Majestät sich dem durch die hierzu berufene Majorität formulierten nationalen Willen gegenüber findet und daß die Minorität, wie sehr sie auch das Vorgehen der Majorität mißbilligt, weder im Stande,

noch geneigt ist, sich diesem Willen in den Weg zu stellen.

Es sind noch nicht eineinhalb Jahre verfloßen, daß die Liberale Partei feierlich ihre Ueberzeugung deklarirte, die Feststellung der Dienst- und Kommandosprache des Heeres gehöre auf Grund § 11 G.-U. XII:1867 zu den konstitutionellen Verfassungsrechten Sr. Majestät, die Legislative — König und Nation zusammen — könne diesen Zustand wann immer abändern und daß die Liberale Partei die Aenderung dieses Zustandes nicht wünsche, weil das Aufrütteln dieser Frage gegen die großen Interessen der Nation verstoßen würde.

Wir blieben inmitten der Krisen der jüngsten Vergangenheit dem Grundgedanken des Ausgleichs und der Politik Deák's und Andrássy's treu; dies gab uns den leitenden Faden in die Hand, mit dessen Hilfe führten wir die Nation auf den Weg der erfolgreichen nationalen Politik zurück und dieser Haltung können wir die im Jahre 1904 erzielten Resultate verdanken. Können wir unsere Ueberzeugungen eben zu einer Zeit im Stiche lassen, wo die Ereignisse es so traurig beweisen, wie sehr wir Recht hatten. Die inzwischen gemachten Erfahrungen enthalten eine Rechtfertigung unseres Standpunktes. Wäre es denn nicht für Männer mit ernster Ueberzeugung moralisch unmöglich, eben dann die Front zu wechseln, da die bitteren Erfahrungen der gegenwärtigen kritischen Lage der Nation es außer Zweifel stellen, daß ihre Ueberzeugung richtig war? Und welcher Schlag wäre es für das moralische Kapital der Nation, wenn die-

jenige Partei, die neben der 67er Politik so lange ausgehalten hat, als sie auf dieser Basis an der Regierung bleiben konnte, diese Politik verlasse, den populären Schlagworten ihrer Gegner sich anschließen würden, sobald sie die Macht verloren hat und in die Minorität gelangte.

Das politische Harakiri, welches die Liberale Partei durch Verleugnung ihrer Ueberzeugungen begehen würde, könnte die Lage nicht verbessern, sondern diese im Gegenteil noch verfinstern, noch trostloser gestalten. Nicht dies erheischt das Interesse des Landes von dieser Partei. Im Gegenteil; wenn je, so ist es jetzt heilige Pflicht dieser Partei, die Wahrheit muthig zu verkünden, dem Lande die Augen zu öffnen, zu trachten, daß sie jeden ungesetzlichen Schritt verhindere und Alles beiseite lassend und vergessend, der Sache der Ausgleichung, der friedlichen Entwirrung diene.

Gewinnt die patriotische Einsicht in der ganzen Koalition die Ueberhand, so ist unsere große Aufgabe sehr einfach. Wir müssen die neue Regierung in allen ihren Schritten unterstützen, welche unser öffentliches Leben in das regelmäßige Geleise zurückführen, und dann müssen wir auf einem, das allgemeine Interesse des Landes kennenden hohen oppositionellen Niveau am öffentlichen Leben theilnehmen.

Es ist jedoch auch möglich, daß ein Theil der heutigen Majorität es einsehen wird, die Existenzinteressen der Nation erfordern die Beendigung des Konfliktes, das Zusammenknüpfen des abgerissenen Fadens des konstitutionellen Lebens. Sollten

## Feuilleton.

### Im Komptoir.

Novelle aus dem Englischen.

(Fortsetzung).

„Wir haben unserem letzten Buchhalter zweihundert Pfund gezahlt, Josef,“ fuhr Henry fort, „zweihundert Pfund! Miß Smith hat den Posten mit neunzig Pfund Salair angenommen, und zwar ohne eine baldige Gehaltserhöhung zu bedingen. Also Reingewinn hundertundzehn Pfund. Wir haben unserem Schreiber hundert Pfund gegeben, und Miß Vernon ist mit einer Bezahlung von fünfzig Pfund ganz zufrieden. Gewinn fünfzig Pfund. Unser Postengänger erhielt hundertundfünfzig Pfund, und Miß Warnil ist mit achtzig Pfund vollauf zufrieden, Gewinn siebenzig Pfund. Unser Korrespondent bekam hundert- unddreißig Pfund Jahresgehalt, und Miß Lowson bekommt siebenzig Pfund, Gewinn sechzig Pfund. Unser letzter Lehrling hatte hundert Pfund stipuliert. Miß Ramsay ist mit achtzig Pfund engagirt, Gewinn zwanzig Pfund. Das gibt Alles in Allem eine Ersparniß von dreihundertundzehn Pfund. Ein hübsches

Sümmchen, das sich ganz wohl anderweitig verwerthen läßt, nicht, Josef?“

Henry lachte vergnügt, ein wahrlich seltenes Vorkommniß bei dem ältern Theilhaber der Firma Gebrüder Middleton. Es lag in diesem Lachen eine hörbare Selbstbeglückwünschung zu seiner eigenen Klugheit, die so praktisches eronnen hatte. Er fuhr wohlgefällig fort:

„Ich erwarte, daß die Arbeit in ebenso genau geschäftsmäßiger Weise vollzogen werde wie bisher. Ja, vielleicht noch methodischer und ordentlicher, Frauen, mein lieber Josef, sind feinsinniger als Männer, sie gehen genauer in die Einzelheiten ein und sind den Weisungen, die ihnen von autoritativer Seite zukommen, ungleich süßamer als diese. Die Frauen rauchen und trinken nicht, zum mindesten die Mehrzahl unter ihnen hält sich diesen großen Auslagen fern, und sie kommen daher weit billiger zu stehen, viel billiger Josef.“

Josef lächelte dem Bruder seine Zustimmung zu. Er war die Zustimmung in eigener Person. Seine ganze Haltung drückte herzliche, respektvolle Unterordnung unter den Bruder aus. Wenn er das Feuer schürte oder sich schraubte, immer schien er mit dem, was er eben that, seine Zustimmung zu den Rathschlüssen der überlegenen Weisheit seines

Bruders ausdrücken zu wollen. Dieses sein Dattel hub nach einer Pause von Neuem an:

„Ich habe weder gegen Mr. Johnson noch gegen Mr. Harley Grund zur Klage, dennoch thut es mir beinahe leid, daß sie uns nicht gleichzeitig mit dem andern Personal verlassen haben. Es hat sich glücklich getroffen, daß mit einem Male so viele Posten bei uns offen waren und wir so unsere Aenderung gleich in größerem Style ein- und durchzuführen konnten. Uns selbst hat aber dieser unglaubliche Andrang heute viel Zeit gekostet und wir werden wohl ein paar Abende im Komptoir verbringen müssen, das Versäumte nachzuhohlen.“

Allein obwohl so manche Arbeit zurückgeblieben, fühlten die so geschäftzeifrigen Brüder sich doch nicht geneigt, gleich an diesem Abende mit dem Aufarbeiten zu beginnen. Die ungewöhnlichen Erregungen, die der Tag ihnen gebracht, hatten sie erschöpft, und sie verließen das Geschäft früher noch als sonst. Als sie am nächsten Morgen das Komptoir betraten, blieben sie einen Augenblick betroffen auf der Schwelle stehen, so Vieles fanden sie da verändert.

(Fortsetzung folgt.)

diese gegenüber ihren heutigen Koalitionen einer Hilfe, einer Unterstützung bedürfen, sollten sie ihren heutigen Gegner die Hand bieten müssen, damit auf einer neuen Basis eine neue Majorität sich bilden könne behufs Wiederherstellung der Harmonie zwischen dem König und der Nation und der Sicherung des parlamentarischen Regimes dann müssen sie diese Stütze in der Liberalen Partei finden."

### Minister Kristóffy über den Konflikt mit der Landeshauptstadt.

Sopron, 27. Juli.

Sehr bemerkenswerth ist die gestern an der Spitze des Abendblattes vom „P. U.“ enthaltene Mitteilung über Äußerungen des Ministers des Innern Kristóffy, auf die an ihn gerichtete Anfrage der Kommunalberichterstatler mehrerer Budapestener Tagesblätter dahin gehend, welchen Standpunkt denn der Minister einzunehmen gedenke, gegenüber der Haltung des Bürgermeister-Stellvertreters von Budapest, der den Regierungserlaß über die Annullierung eines Theiles der Resolution der Hauptstadt in Sachen des Verbotes der Ablieferung der freiwilligen Steuern für undurchführbar erklärte.

Der Bericht des Oberbürgermeisters — sagte der Minister — über die von Ihnen erwähnte Erklärung des Bürgermeister-Stellvertreters ist mir noch nicht zugekommen. Ich erwarte ihn überhaupt nicht so bald, da der Oberbürgermeister auf Urlaub ist, den er dieser Sache halber wohl kaum unterbrechen wird, um ins Amt zu gehen und diesen Bericht auszuarbeiten. Es ist somit unwahrscheinlich, daß ich diesen Bericht vor Ende August erhalte, was übrigens mit meinen Intentionen übereinstimmt. Denn ich würde es nicht für angemessen erachten, daß diese wichtige Angelegenheit während der Sommerferien von einer außerordentlichen Generalversammlung des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses in Anwesenheit von höchstens nur 40 bis 50 Mitgliedern verhandelt werde. Auch hoffe ich, daß bis zu Ende der Ferien die Sache eventuell auf friedlichem Wege beigelegt wird. Wenn mir nun seinerzeit der Bericht des Oberbürgermeisters zukommt, so stehen mir zwei Wege offen: entweder ich ziehe meinen Erlaß zurück oder ich halte ihn aufrecht. Nun denn, ich werde ihn unbedingt aufrechterhalten und die Forderung erheben, daß die freiwillig eingezahlten Steuern an den Staat abgeliefert werden. Schon das wäre ein Fehler und gesetzwidrig gewesen, wenn die Hauptstadt den Beschluß gefaßt hätte, die Annahme der freiwillig angebotenen Steuern zu verweigern, da sie sich durch diesen Beschluß mit dem Gesetze, welches die Steuer-Manipulation im übertragenen Wirkungskreise des Staates der Hauptstadt überweist, in Widerspruch gesetzt hätte. Vollständig gesetzwidrig ist es jedoch, die freiwilligen Steuern anzunehmen, sie aber nicht an den Eigentümer, den Staat abzuliefern, da die Hauptstadt keinerlei Recht besitzt fremdes Vermögen zu behalten.

Was nun die Zurückweisung der freiwilligen Rekruten anbelangt, so halte ich die Auffassung, als ob die Annahme der Freiwilligen die Auspielung des Rekrutenbewilligungsrechtes der Legislative involvieren würde, für unrichtig. Dies ist umso unrichtiger, als dem Gesetze zufolge die freiwillig sich meldenden Rekruten nur dann in das Rekrutenkontingent eingerechnet werden, wenn die Legislative das Rekrutenkontingent bereits votirt hat. Bis dahin werden die Freiwilligen nur extra statum geführt.

Zum Schlusse verließ der Minister nochmals seiner Hoffnung auf eine friedliche Beilegung des Konfliktes mit der Hauptstadt Ausdruck.

### Die Friedensverhandlungen zwischen Rußland und Japan.

Sopron, 27. Juli.

Nach einem ausführlichen Ideenaustausche mit den offiziellen Kreisen über die Friedens-

aussichten ist der russische Vertrauensmann Witte am 26. d. Abends von Paris nach Cherbourg abgereist, um von dort die Fahrt nach Amerika anzutreten. In Amerika wird Witte vor Allem dem Präsidenten Roosevelt einen Besuch abstatten und sich sodann nach Portsmouth begeben, wo bekanntlich die Friedensverhandlungen stattfinden werden und am 5. August beginnen. Sollten die Pouparslers einen günstigen Verlauf nehmen, steht ein Abschluß des Friedens in ungefähr dritthalb Monaten bevor; sollten jedoch die Verhandlungen ein negatives Resultat ergeben, so dürften die Verhandlungen schon in drei Wochen ein Ende nehmen.

Nach siebzehntägiger Ueberfahrt ist gestern Mittwoch Baron Komura, der japanische Friedensunterhändler, mit seinem Gefolge aus Yokohama in Jersey City eingetroffen. Jenseits der Fährre erwartet der japanische Gesandte Takahira die Herren, welche im Waldorf-Astoria Hotel abstiegen.

„Reuter Office“ zitiert bezüglich der Chancen der Friedensverhandlungen eine Äußerung des japanischen Mitgliedes der Friedenskommission Sato, die dieser im Namen des Barons Komura einem Interviewer gegenüber machte. „Ich glaube bestimmt — sagt Sato — daß die Verhandlungen erfolgreich sein werden. Die japanischen Bevollmächtigten werden sich von dem Gedanken der Mäßigung leiten lassen und es werden keine übermäßigen Forderungen gestellt werden.“ Die Stimmung in Japan und Rußland ist dem Frieden günstig und im Interesse der Menschlichkeit ist der Friedensschluß notwendig. Beide Parteien haben 570 000 Mann verloren, wovon auf Rußland 370.000 Mann entfallen. Der Krieg kostet Japan täglich eine Million Dollars und es herrscht die Meinung vor, daß eine Kriegsschadigung gezahlt werden müsse. Sato erklärte ferner, daß der Abschluß eines Waffenstillstandes wahrscheinlich der erste Schritt der Unterhändler sein werde. Japan wünsche nur die offene Thür in der Mandschurei und wolle den Frieden. Aber nicht den Frieden um jeden Preis. Sato betonte schließlich, England und die Vereinigten Staaten seien die besten Freunde Japans.

### Die Ereignisse in Rußland.

Sopron, 27. Juli.

Aus Petersburg verlautet, allerdings nur gerüchtweise, daß am Geburtstag des Kronprinzen 30. Juli (13. August) ein aus Moskau datirtes Manifest des Czaren an das russische Volk erscheinen werde.

Sowohl in Paris wie in Berlin und natürlich auch in Petersburg wird unausgesetzt die Kaiserbegegnung in den finnischen Gewässern besprochen und kommentirt. Nur die englische Presse hüllt sich darüber in Stillschweigen. Eine Ausnahme macht bloß „Daily Chronicle“, welche dem Verdachte Ausdruck verleiht, daß Deutschland die französisch-russisch-deutsche Liga gegen Japan wieder beleben wolle. Dem gegenüber droht das Blatt mit der englisch-japanischen Allianz.

Einem Korrespondenten des „Petit Parisien“ gegenüber, sagte eine Persönlichkeit vom Poie: Sie können sich wohl denken, daß Kaiser Wilhelm, der selbst seine Politik zu machen liebt, die ganze Skala der auf dem Tapet befindlichen Fragen berührt hat. Die Unterredung hat sich auf Krieg oder Frieden, auf Marokko, ja selbst auf die Beziehung zu England erstreckt, und natürlich auch über die inneren Verhältnisse Rußlands. Sie kennen den großen Einfluß des Deutschen Kaisers auf Kaiser Nikolaus. Erwarten Sie binnen Kurzem die Resultate dieser Begegnung. Der Deutsche Kaiser muß überdies in der gegenwärtigen auswärtigen Politik einen elastischen Coup, wie jenen von Tanger, vorbereiten.

Der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris“ ersucht im Auswärtigen Amte, daß die Entrevue die allgemeinen Linien der auswärtigen russischen Politik, welche durch die Allianz mit Frankreich festgelegt sind, nicht im Geringsten ändern könne.

### Politische Nachrichten.

○ Zum Chef der Unterrichtssektion der kroatischen Landesregierung ist — wie „Rel. Cet.“ aus Agram meldet — der Zimonyer Advokat Avalumovic aus-ersehen.

○ Der Präsident des Abgeordneten-hauses. Wie aus Budapest gemeldet wird, ist der Präsident des Abgeordnetenhauses Julius Fusth gestern Mittwoch Früh aus Karlsbad in Budapest eingetroffen, hat aber Abends die Hauptstadt wieder verlassen. Auch Oberbürgermeister Markus hat während des gestrigen Tages in Budapest gewilt.

○ Ein Gespräch mit dem Unterrichts-minister. „Egyesületes“ veröffentlicht ein Interview mit dem Unterrichtsminister Georg Lukács, in welcher dieser die Ziele und die Aufgabe des Kabinetts Fejérváry erörtert. Auf die Frage: Was geschehen könne, wenn die Regierung ohne Resultat ihren Platz verläßt, soll der Minister unter Anderem geantwortet haben: Es ist sehr schwer, dies zu sagen. Drei Fälle können eintreten: der erste ist, daß Se. Majestät endlich alle Bedingungen der Koalition annimmt, worüber mein ungarisches Herz sich am meisten freuen würde. Die zweite Eventualität ist, daß Se. Majestät zurücktritt, und drittens ist es vielleicht sogar möglich, daß Se. Majestät das Gebiet des Absolutismus betritt. Wie uns dem gegenüber von kompetenter Seite mitgeteilt wird, erscheint das Gespräch mit Minister Lukács in einer vom Parteistandpunkte beeinflussten Auffassung wiedergegeben. Was insbesondere das obenerwähnte letzte Alinea betrifft, so hat der Minister die Eventualitäten, die in dem Falle eintreten können, wenn die Ausgleichungsbestrebungen des Kabinetts Fejérváry misslingen sollten, nicht als seine eigene Anschauung erwähnt, sondern nur gesagt, daß man im Publikum von diesen bedauerlichen Eventualitäten spreche. Seine eigene Ansicht bezüglich derselben äußerte er nur dahin, daß nur der erste Ausweg, der Abschluß eines Kompromiß, für die Nation und das Vaterland heilsam sei.

○ Kundgebung gegen die Regierung. In der Stadt Zombor hielt am 25. d. die städtische Repräsentanz unter dem Vorsitz des Obergespanns Paul Latinovits ihre Generalversammlung. In derselben wurde beschlossen, die freiwillig eingezahlten Steuern nicht abzuliefern. Der Obergespan erklärte, daß er wohl Mitglied der Liberalen Partei sei, daß er jedoch, wenn hierzu die Nothwendigkeit gegeben sein sollte, aus derselben austreten und seine Stelle niederlegen werde.

○ Mandatsniederlegung. Aus Szekelyudvarhely wird berichtet: Der ehemalige Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Gabriel Daniel wird sein Mandat zurückerlegen. Wie verlautet, will sich Obergespan Emerich Hollaky um dieses Mandat bewerben.

○ Demission eines kroatischen Obergespanns. Nach Meldungen oppositioneller Blätter hat der Obergespan des Madratsz-Gumaner Komitats, Nikolics seinen Rücktritt angemeldet, weil er zu Jenen zählt, von denen eine Regeneration der Nationalpartei angestrebt wird.

○ Ein offizielles Dementi. Wiederholt ist in einigen Blättern die Nachricht aufgetaucht, daß zwischen dem gemeinsamen Finanzminister Baron Stefan Surian und dem Chef der bosnisch-herzegowinischen Landesregierung Differenzen obwalten. In Folge dessen würde Baron Albori seine Stellung niederlegen. Von kompetenter Stelle erfährt das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“, daß diese Meldungen jeder positiven Grundlage entbehren.

### Ausland.

— Die Ereignisse in Rußland. Bei einem am 26. d. in Wilna Verhafteten wurden 22.000 revolutionäre Broschüren, sowie eine Waffenniederlage gefunden. Die Arbeiter von drei Fabriken in Sosnowice sind in den Ausstand getreten und haben die Einstellung der

Arbeit auf den Kohlengruben „Flor“ und „Mortimer“ erzwungen. Die Zahl der Ausständigen beträgt 8000. Bei der Vladikawka-Bahn ist ein allgemeiner Ausstand ausgebrochen; der Verkehr wurde eingestellt. Die Tumulte in Nischni-Romgorod sind bis zur Stunde trotz großen Militäraufgebotes noch nicht niedergeworfen. Sie entstanden durch Zusammenrottungen der Wolga-Schiffleute, die die Arbeit eingestellt hatten. Durch fünf Stunden wüthete der Pöbel gegen die höheren Klassen und plünderte nach Herzenslust. Erst bei Eintritt der Dunkelheit erschien Militär, das die Plünderer langsam zurückdrängte. In der Stadt herrscht Panik.

**Der russisch-japanische Krieg.** In Paris verlautet in angeblich wohlinformierten Kreisen, daß Witte beauftragt sei, bei Beginn der Friedensverhandlungen zu erklären, Rußland werde keine Kriegsschädigung und kein einer Kriegsschädigung ähnliches Arrangement bewilligen. Es ist das der Punkt, über den, wie Witte selbst befürchtet, die Verhandlungen gleich zu Beginn scheitern könnten. Die Verhandlungen, als deren wahrscheinliches Resultat die Erfolglosigkeit sich ergeben wird, beginnen am 5. August. Auch Japan verhält sich den Friedensausichten gegenüber skeptisch.

### Communal-Beitrag.

1669/1905. 3.

#### Kundmachung.

Es wird hiermit kundgemacht, daß der Wagenverkehr in der Unterlöwergasse auf die Dauer des Kanalbau's abgsperrt ist.

Sopron, am 27. Juli 1905.  
Ingenieur-Stellvertreter des städtischen Ingenieuramtes  
**Ströfel s. k.,**  
städtischer Ingenieur.

### Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

**Tageskalender.** Freitag, 28. Juli. Katholiken: Viktor B. — Protestanten: Pantoleon. — Griechen: 15. Juli. Gernfus.

Sopron, 27. Juli.

\* **Ordensverleihung** Sr. Heiligkeit Papst Pius X. hat dem k. u. l. Hoforgelbauwerkmeister Herrn Otto Rieger, Inhaber der Budapester Orgelbaufirma Otto Rieger in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete der Orgelbaukunst, sowie in Anerkennung der Vorzüglichkeit seiner nach Rom gelieferten Orgelwerke zum Ritter des S. Gregorius Ordens ernannt.

\* **Primiz.** Am nächsten Sonntag wird der neugeweihte Priester des heil. Kreuzer Cisterzienser Ordens P. Paul Giesing in Nagymarton sein erstes heiliges Messopfer dem Herrn darbringen. Anlässlich dieser kirchlichen Feierlichkeit dürften sich sämtliche Geistlichen der nächsten Umgebung in Nagymarton einfinden und auch das Publikum in größeren Massen an dem Feste sich beteiligen.

\* **Der Handelsminister und die Soproner Bezirkskrankenkassa.** Wie bekannt, wurde der Schriftfeger Géza Steiner zum Präses der Bezirkskrankenkassa gewählt. Da jedoch der Arbeitgeber Steiner's, Buchdruckereibesitzer Röttig unter dem Titel Arbeitsverräumnis seinem Arbeiter wöchentlich 6 K von seinem Wochenlohn in Abzug brachte, wurde vom Bürgermeisteramt offiziell die Anfrage an das Handelsministerium gerichtet, ob diese Herrn Steiner in Abzug gebrachte Summe nicht als Baarauslage zu betrachten und daher dem genannten Obmann von der Krankenkassa zu ersetzen wäre. Der Handelsminister erklärt nun in einem herabgelangten Erlasse, daß die Stelle eines Obmanns bei der Kassa nur eine Ehrenstelle ist, mit welcher keinerlei wie immer Namen habendes Honorar verbunden ist und ausschließlich auf die faktisch aufgetauchten und nachgewiesenen Baarauslagen darf Anspruch auf Ersatz erhoben werden. Wenn jedoch irgend ein Gewerbetreibender seinem Gewerbe, ein Arbeiter seiner regel-

mäßigen Arbeit entzogen ist und ihm unter dem Titel Arbeitsverräumnis von seinem Gewerbe ein gewisser Betrag in Abzug gebracht wird, so ist dies als Baarauslage ihm von der Krankenkassa zu ersetzen. Diese zutreffende Entscheidung des Ministeriums wird allgemein mit Befriedigung aufgenommen, da Herr Steiner dadurch in die Lage versetzt ist, seiner Mission unbehindert, ohne materielle Einbuße obliegen zu können.

\* **Todesfall.** Der 48er Honvéd Georg Liebl, der seinem kümmerlichen Unterhalt dieser mühselig mit dem Leierkasten erwarb, ist Tage hochbetagt hier gestorben. Wieder ein Zeuge großer Zeiten, dem das Vaterland leider kein sorgenloses Alter bereitete, ist dahin! Die von allen Hilfsmitteln entblößte, arme Witwe des verbliebenen Freiheitshelden, Frau Katharina Liebl, hat ihre letzten geringen Habseligkeiten auf das Begräbniß ihres Gatten verwendet und steht nun der bittersten Noth gegenüber. Wir hoffen keine Fehlbilte zu wagen, wenn wir in ihrem Namen edle Menschenfreunde um milde Gaben ersuchen, um sie vor den äußersten Entbehrungen zu schützen. Die Hilfeleistung erbittet sich die arme Witwe in ihre Wohnung Wienergasse Nr. 4.

\* **Strike unter den Schnittern.** Laut telegraphischer Meldung des Pulhaer Oberstufrichters an das Vizeregierungsamt hat sich auch auf der Herrschaft Füles (Nittisch) unter den Schnittern eine Streikbewegung gezeigt, die jedoch nur einen halben Tag gewährt hat. Vier Arbeiter-Aufwiegler wurden verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Die Untersuchung ist im Zuge.

\* **Der Zucker in Ungarn.** Laut Bericht der internationalen Vereinigung der Zuckerraffinerien wurden im Jahre 1904 in Ungarn 91,500 Hektar Bodenfläche mit Zuckerrüben bebaut, im Jahre 1904 erreichte das mit Rüben bepflanzte Terrain schon ein Ausmaß von 113,500 Hektar. Wenn die heurige Fehlsung — wie man hofft — ein günstiges Resultat aufweisen wird, kann der Zucker bereits im Laufe des Herbstes bedeutend billiger werden.

\* **Handel mit österreichischen Mineralwässern.** Vom Minister des Innern ist an das Vizeregierungsamt ein Erlaß herabgelangt, laut welchem mit Hinweis auf die eingebrachte Beschwerde, daß ein mit österreichischen Mineralwässern auf nicht erlaubte Weise betriebener Hausierhandel an der Grenze des Komitats den Verkehr der ungarischen Mineralwässer hemmt, die Verwaltungsbehörde aufgefördert wurde, Bericht zu erstatten, ob hier ein Hausierhandel mit österreichischen Mineralwässern betrieben wird, ob derselbe von österreichischen oder ungarischen Händlern effektiert und ob Vorkehrungen gegen eventuelle Wiederholungen getroffen werden.

\* **Konkurs.** Der Soproner Gerichtshof verhängte über das Vermögen des nicht protokol. Kaufmannes Moriz Pösch in Nagyhörsány den Konkurs. Zum Konkurs-Kommissar wurde Gerichtsrath Thirring, zum Massakurator Dr. Alexander Schreiner, Advokat in Rismarton, zu dessen Stellvertreter Dr. Martin v. Szilvási bestellt, Termin zur Anmeldung der Forderungen 25. September, Liquid. Tagfahrt 16. Oktober.

\* **Aus Ruß.** Das Unwetter von Samstag Nachts und Sonntag Vormittags, das namentlich von Sollenau herwärts, gegen Sopron, aber besonders in Szerz, Oka, Bákány und Rémet-Keresztur mit furchtbarer Gewalt gewüthet hat, wobei fast überall heftiger Hagelschlag die Kulturen arg beschädigte, hat auch Ruß nicht verschont. Es ging ein wolkenbruchartiges Gewitter über unser Städtchen und Umgebung nieder. Der Regen stürmte gemischt mit Hagel in furchtbarer Wucht und richtete in allen benachbarten Gemeinden empfindlichen, bei uns in manchen, wenn auch nicht in allen Rieden mehr minder bedeutenden Schaden an. An den Blättern und Holz ist fast kein Schaden wahrzunehmen, desto mehr aber an den Trauben und man kann jetzt erst die Verheerungen abschätzen, welche dieses unheilvolle Wetter anrichtete. Es ist schrecklich, welchen Elementarereignissen der Weinstock ausgesetzt ist und welche Gefahren den Weinproduzenten

fort und fort drohen. Der Weinbau heutzutage ist ohnedies nur mehr eine kostspielige Kunstgärtnerie, kein fruchtbarer Erwerbszweig mehr; wenn dann noch derlei Ereignisse eintreten, welche im Verlaufe einiger Stunden nicht nur die zu hoffende, sondern auch die nächstjährige Fehlsung in Frage stellen, dann muß der Produzent entmuthigt werden. — Hoffen wir, daß das noch Gebliebene der Himmel uns schenke und uns vor weiteren Unglücksfällen bewahre. Der Drusch ist bei uns im besten Zuge; im Allgemeinen kann das Ergebnis als eine gute Mittelernte angenommen werden.

\* **Entsetzlicher Kindesmord.** Mit bestialischer Grausamkeit wurde im Monat Jänner in der Gemeinde Szentjakab (Komitat Eisenburg) ein Kindesmord verübt. Das 30jährige Mädchen Julie Horvát hatte ein sträfliches Verhältnis unterhalten, das nicht ohne Folgen blieb. Als die Horvát eines Kindes genas, warf sie den Säugling in den brennenden Backofen, wo er zu Asche wurde. Man fand nur einige Ueberreste von Knochen. Gestern hatte sich die entmenschte Mörderin vor dem Strafgerichte in Steinamanger zu verantworten. Die Angeklagte gestand das Verbrechen, will aber dasselbe in geistesgestörtem Zustande verübt haben. Da mehrere Zeugen dies bestätigten, wurde die gerichtsarztliche Untersuchung des Geisteszustandes der Horvát angeordnet und zu diesem Behufe die Verhandlung vertagt.

\* **Steckbrieflich verfolgt.** Der Soproner Gerichtshof hat gegen den nach Medgyes zurückgekehrten Zigeuner Gabriel Karoly einen Steckbrief erlassen, da dieser dringend verdächtig erscheint, am 18. Juli den Parkaer Landmann Josef Kainz in den Bauch gestochen und ihn dadurch lebensgefährlich verwundet zu haben.

\* **Brutales Vorgehen.** Der hier wohnhafte Karl Handler hieb mit einem Dreschflügel mit solcher Wucht über den Kopf der Feldarbeiterin Theresia Kober, daß das Mädchen schwere Verletzungen erlitt. Eine diesbezügliche Anzeige wurde erstattet.

\* **Postalisches.** Der Postmeister von Darusalu und Köhalom Victor Mersich und Franz Anmüller haben auf ihre Stellen resignirt. — Elisabeth Sipos wurde als Expedientin der Post und Telegrafien-Direktion befähigt erklärt. — Die Expedientin Victoria Botfy wurde — weil sie ein Jahr hindurch keinen Dienst versah, aus dem Status der Beamten gestrichen.

\* **Einsicht in den Frachttarif bei den Bahnen.** Der Handelsminister ordnete an, daß bei allen Eisenbahnstationen ein eigener Beamter dahin autorisirt werde, die Frachttarife sowie auch die Statuten der Bahn auf Verlangen dem Publikum bereitwilligst vorzulegen und alle diesbezüglichen Erläuterungen zu ertheilen.

\* **Die Gemeinde Bük** führte seiner Zeit Klage gegen die Südbahngesellschaft, dahin gehend, daß verschiedene notwendige Bauarbeiten noch nicht effektiert sind. Die diesbezüglichen Dokumente, Pläne u. s. w. werden zur öffentlichen Einsichtnahme vom 24. August bis zum 24. September l. J. in der Gemeindefanzlei zu Bük aufliegen. Aus diesem Anlasse wird am 25. September unter der Führung des Vizeregierungsamtes, behufs Totalaugenscheinaufnahme, eine Kommission in Bük tagen.

\* **Der Anklagesenat des Soproner Gerichtshofes** beschäftigte sich gestern mit einem interessanten Straffalle. Am 26. Jänner l. J. wurde der Wildschütze Josef Leitner im Dubles Walde erschossen. Der Verdacht, dieses Verbrechen verübt zu haben, lenkte sich auf den Jäger der Dubles-Jagdgesellschaft Friedrich Schwarz, der zur Zeit im Walde gewüthet hatte. Die Staatsanwaltschaft erhob gegen Schwarz die Anklage wegen vorfälligen Todtschlages. Dagegen wurde der Rekurs an den Anklagesenat des Soproner Gerichtshofes ergriffen. Gestern fand bezüglich dieses Strafantrags die Verhandlung statt. Den Vorsitz führte Gerichtspräsident Geiger, Botanten waren Tafelrichter Nagy und Gerichtsrath Thirring. Die Vertbeidigung für den angeklagten Jäger Schwarz über-

nahm Advokatur-Kandidat Dr. Madar Kemenez (Kanzlei Dr. Müller). Der Senat sah das Alibi Schwarz' als erwiesen an, stellte gegen ihn das Kriminal-Verfahren ein und wies die Anklage ab. Staatsanwalt Fischer berief.

\* Dr. Johann Kisnyai äußerte sich über das Valser Sauerwasser folgendermaßen: Bestätigte mit Vergnügen, daß ich das Valser Sauerwasser „Neue-Quelle“ zufolge seiner chemischen Zusammensetzung bei Nieren- und Blasenleiden, als auch bei Rheumatismus und Verdauungsbeschwerden, mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet habe, in Folge seines erfrischenden und angenehmen Geschmacks ist dasselbe, rein oder mit Wein gemengt, als ein vorzügliches Tafelgetränk bestens zu empfehlen.

\* Kleine Nachrichten. Johann Schweifer, zuständig nach Risikóslány, wohnhaft in Budapest, hat seinen Namen auf „Lányi“ nationalisiert. — Der Csepregger Feuerwehr-Verein veranstaltet am 6. August in der „Krone“ eine Tanzunterhaltung zu Gunsten des Fahnenfondes. — Anlässlich des Umhanges, daß im Laufe der Zeit die mittlere Glocke am Thurme der Pfarrkirche zu Fehéregyháza einen Sprung erlitt, wodurch sie natürlich ihren Klang einbüßte, — haben die edelsinnigen Schwestern Maria und Elisabeth Wimmer eine Stiftung von 7000 K gemacht, die zur Anschaffung einer neuen Glocke verwendet wurden. Diese Glocke wurde am 23. d. im Rahmen einer solennen Festlichkeit vom hochw. Ortspfarrer im Beisein der gesamten Gemeinde feierlich eingeweiht. Die neue Glocke wurde in großer Prozession, an der die Feuerwehr mit ihrer Musikkapelle und viele weißgekleidete junge Mädchen teilnahmen, zur Kirche gebracht. An Ort und Stelle angekommen, wurde die Glocke aufgezogen, wonach die Musikkapelle den Hymnus spielte. Bald konnte man nach Unterbringung der Glocke ihre sonoren Töne vernehmen, was allgemeine Freude erregte. Hernach hielt der hochw. Herr Pfarrer eine Festpredigt, in der er nach einigen Streifzügen die Geschichte des Kirchengeläutes, die hehre Bedeutung der Kirchenglocken schilderte. — In Nyék wurde unter Vorsitz des dortigen Dechanten, vom Schulstuhle,

Herr Franz Gneiß, Sohn des verdienstvollen Oberlehrers Anton Gneiß in Kethely, einstimmig zum Hilfslehrer mit dem Amtsantritt Ende September 1905 gewählt.

\* Aus dem Soproner Matrkelamte. Vom 24. Juli bis heute traten folgende Geburten ein: Dem Marij Neumann Gemischtwaarenhändler und Gattin Klara Friedländer ein Mädchen; dem Johann Puster Ziegelerbeiter und Gattin Anna Köndör ein Mädchen; dem Mathias Friedl Wirtschaftsbürger und Gattin Katharina Schöll ein Knabe; dem Josef Schulzbauer Ziegelerbeiter und Gattin Marie Szakaly ein Knabe; dem Ludwig Hög Tagelöhner und Gattin Judith Graf ein Mädchen; dem Franz Szántó Südbahn Magazin-arbeiter und Anna Szadits ein Mädchen; dem Stefan Szabó Köf. Garbist und Gattin Emerentia Csérván ein Knabe; dem Karl Knabel Tagelöhner und Gattin Elisabeth Fremmel ein Mädchen; dem Gottlieb Stubenvoll Tagelöhner und Gattin Sofie Payer ein Knabe; dem Franz Wolf Tagelöhner und Gattin Elisabeth Scharly ein Knabe.

Verkündigungen: Franz Artner Maurer und Katharina Heindl Sopron; Michael Sieger Tagelöhner und Sulanna Grobitch Sopron; Karl Vichaden Wirtschaftsbürger und Sofie Steiner Sopron; Gustav Göhring Schuster und Johanna Teicher Sopron.

Todesfälle: Gizella Horváth 8 W. Darmkatarth; Sulanna Scharly 3 W. Darmkatarth; Marie Dorráth 14 Tage Darmkatarth; Josef Herfl Gärtnearbeiter 68 Jahre Marasmus; Ludwig Salamon 3 Jahre Lungentuberkulose; Ludwig Wanka 1 W. Darmkatarth; Johann Kirnbauer 65 Jahre Südbahn Partthieführer Gehirnschlag; Eduard Reisch Wirtschaftsbürger 54 Jahre Lungentzündung; Josef Handler Rauchfangkehrergehilfe 50 Jahre Lungentuberkulose

Rundschau.

+ Erschener Gensdarm. Der ungar. Gensdarmarie-Postenführer von Pedeal Johann Blau wurde auf rumänischem Gebiete vor einer Villa mit einer Stichwunde in der Hüfte bewußlos aufgefunden. Bran wurde nach Brassó überführt, gab jedoch während des Transportes den Geist auf. Die Untersuchung ist im Zuge.

+ Selbstmord eines Schauspielers. Der Schauspieler Martin Kattai in Miskolcz hat sich das Leben am 25. d. in die Brust geschossen. Sein Zustand ist lebensgefährlich. Das Motiv ist unbekannt.

+ Ein siebzehnjähriger Mörder. Vor dem Wiener Schwurgerichte fand am 25. d. der Prozess gegen den siebzehnjährigen Lehrling Franz Hejny statt, der am 9. März d. J. die Tischlermeisterin Leopoldine Reiter ermordet und einer Baarhaft von 380 Kronen

beraubt hat. Der Angeklagte Franz Hejny ist ein kleiner, unscheinbarer Bursche mit intelligenten, gutmütigen Gesichtszügen, der sich mit großer Intelligenz verteidigt. Die Geschwornen sprachen Hejny des Mordes einstimmig schuldig und bejahten die Frage auf Diebstahl mit zehn Stimmen. Der Gerichtshof verurtheilte Hejny zufolge dieses Verdichtes zu acht Jahren schweren Kerkers.

+ Vom Blitz zerstörtes Postamt. Aus Baja wird geschrieben: In der Nacht auf den 25. d. zog über Baja ein Unwetter dahin. Der Blitz schlug in das Leitungsnetz des Telegraphenamtes ein, welches sich in einem städtischen Zinshause befindet. Das durch den Blitz in Brand gesetzte Dach des Postamtes wurde ein Raub der Flammen. Bei den Löscharbeiten stürzte ein Feuerwehrmann vom Dache; seine Verletzungen sind lebensgefährlich.

+ Feuer im Palais des Fürstprimas von Ungarn. Aus Gran, 26. d., meldet das ungarische Telegrafien-Korrespondenzbureau: Im Bibliothekszimmer des Palais des Fürstprimas brach heute aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer aus, dem viele Antiquitäten und Bilder, sowie die Einrichtung eines Saales zum Opfer fielen. Der Schaden ist beträchtlich. Der Fürstprimas weilt gegenwärtig in Balatonfüred.

+ Opfer der Berge. Aus Innsbruck wird berichtet: Der zwanzigjährige Bergführer Hans Cordella ist Sonntag Mittags in den westlichen Partthien der Caballaza-Gruppe in Südtirol beim Edelweißpflücken abgestürzt und blieb todt.

+ Tödlicher Unfall in einem Bergwerke. Aus Resicza banya wird gemeldet: Im Paulus Schachte des nahen Baalöber Erdenbergwerkes geriet am 28. d. die obere Erdichte ins Rutschen und verschüttete zwei im Schachte arbeitende Bergleute. Einer, namens Peter Boulescu, wurde todt unter den Erdmassen hervorgezogen; der Andere ist verwundet.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Wohnung

zu vermieten Lange Zeile Nr. 2, im Stock, 4 Gassen-, 1 Hof-, Vor- und Badezimmer, Küche etc., mit elektrischer Beleuchtung per 1. November 1905 zu beziehen. Näheres bei Samuel Steiner. 2688

Das Haus

Unter-Löwergasse Nr. 4 ist sammt Garten zu verkaufen, oder vom 1. November zu vermieten. — Näheres: Mühlgasse 5. v

Als theures Andenken besitze ich eine Taschens-Repetier-Uhr. Dieselbe war verdorben und ich wandte mich vergebens an viele renommierte Uhrmacher. Keiner konnte sie reparieren, bis ich endlich zu Herrn David Gruber kam der sich Grabenrunde 28 jüngst etablirte. Jetzt geht die alte Uhr zu meiner Freude tadellos zuverlässlich und pünktlich und mit Dank empfehle ich diesen tüchtigen Uhrmacher jedermann aufs beste. Sopron, 20. Juli 1905.

F. H. Fasching, Werkleiter.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung 51. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Kronen. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlg.



Wo kann man elegante und billige Drucksorten bekommen?

In der Kunst-Buchdruckerel Alfred Romwalter Oedenburg, Grabenrunde Nr. 121.



Öffentlicher Restauration's-Garten Casino. Freitag, d. 28. Juli Militär-Concert Anfang 8 Uhr. Entrée 40 Heller. Guter

Roth-Wein vom Klausner Weingebirge, per Liter 34 kr. wird von heute an ausgeschänkt bei Johann Stubenvoll, Mautheinnehmer, Holzplatz Nr. 7. Schöne

Parterre-Wohnung Königsgasse Nr. 1, bestehend aus 5 Gassenzimmern, Vorzimmer, Küche, Badezimmer, Speis, geräumigem Keller und Boden, ist vom 1. November 1905 zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer Friedrich Seltenhofer, Kleine Gasse 1.